

Knospenschuppen einbrachten. Vorzüglich waren es die Axillarknospen, welche sie zu bevorzugen schienen.

Am 26. April hatten sich die ersten Blätter etwa centimeterlang entfaltet, und es zeigten sich die Eier einzeln frei der Blattfläche aufgehftet. Unter der Lupe erschienen diese Stellen gebleicht und der Aderverlauf gestört, von Gallbildung war nichts zu bemerken. Die Eier waren kugelig, glänzend und prall.

Auch am 29. hatte sich noch keine Gallbildung bemerklich gemacht, nur ein Ei war welk und schlaff geworden, also wohl zu Grunde gegangen. In der Folge erschienen statt der Gallen Löcher in den Blättern, und nur an einzelnen solchen Stellen war eine knötchenartige Verdickung der Blattnerven, besonders an Mittelnerven, bemerkbar, ohne daß jedoch eine Galle entstanden war. So ließ ich die Eichen dann in den Garten auspflanzen. Der Zuchtversuch war fehlgeschlagen. War er es denn wirklich?

Vier Jahre später erzog ich unter Verschuß im botanischen Garten zu Halle aus *Chilaspis loewi* Wachtl. als sexuelle Form die dazu gehörige agame Form *Chilaspis nitida* Gir; erstere entsteht aus Gallen an den männlichen Blüten der Cereiche, letztere aus Blattgallen. Die Vermutung lag vor, daß beide derselben Art angehörten. Die Gallen von den Staubblüten übersandte mir Franz Löw aus Wien, die Wespen stachen die jungen Blätter fleißig an — es zeigten die Blätter auch hier statt Gallen nur Löcher wie bei *N. floccosus*. — Im September aber waren sie reich besetzt mit Gallen. Da liegt der Hund begraben! Auch hier hielt ich die Zucht für mißglückt. Hätte ich die Blätter von *Q. prinus* später noch angesehen — wahrscheinlich hätte ich auch dort die gewünschten Gallen gefunden: Blattgallen der sexuellen Form.

Das war mein drittes: Wenn.

Halle a. S.

Lebende Fliegenmaden im Menschenmagen.

Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ berichtet von einem Falle lebender Fliegenmaden im Magen eines Fuß-Gensdarmen. Derselbe litt an Magenkatarrh mit Atonie der Magenwand; Die Verdauungsthätigkeit war gering. Derselbe erbrach mehrere Male viele „Würmer“ und entleerte einzelne. Nach des Arztes Ansicht, der etwa ein Duzend solcher Würmer sah, waren es Maden der Schmeißfliege, welche durch mehrfach genossenes rohes Fleisch, an das die Fliegeneier gelegt worden waren, in den Magen des Patienten gelangten. Durch Trinken eines Aufgusses von Insektenpulver gingen die Maden beim Stuhlgange als halbverdaute Reste mit ab. Damit war die Krankheit gehoben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [1899](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Lebende Fliegenmaden im Menschenmagen 211](#)

